



Thema:

Wahrheit / Wahrhaftigkeit



WERTE:

Ein Wert ist eine Idee, eine feste Vorstellung, wie das Leben am besten zu leben ist.

- Beschreiben was uns wichtig ist
- Beschreiben wofür wir uns einsetzen wollen
- Sind Wegweiser und Richtung, um auf dem Weg zum Ziel zu bleiben
- Sind Grundlage zur Orientierung im Zusammenleben und zur Entscheidungsfindung



Liebe Freunde der Bleibergquelle!

Echt Wert(e)voll!

Gerne gucke ich ab und an in die Fernsehsendung „Bares für Rares“ hinein. Wie spannend, wenn Leute mit den unterschiedlichsten Sachen zu den Experten zur Einschätzung und Bewertung kommen. Da legt der Anbieter sein „Stück“ auf den Tisch mit der Frage „ist es wertvoll oder nicht? Ist mein Mitbringsel wertvoll für andere?“ Oft wissen die Besitzer gar nicht, was für einen Schatz sie mitgebracht haben.

Wie wertvoll ist etwas?

Das fragen wir bei Gegenständen. Im Miteinander und in Beziehungen stellt man manchmal erst im Nachhinein fest, wie wertvoll Menschen sind oder waren. In unserer Gesellschaft werden uns immer weniger allgemeingültige bzw. universelle Werte vorgegeben. Wir sind selber zur Entscheidung aufgerufen zu bewerten, wie wertvoll und gut etwas ist. Werte drücken aus, was wichtig ist; sie sind Überzeugungen und Glaubenssätze. Werte sind wesentliche Bausteine unserer Identität. Sie sind vergleichbar mit den Wurzeln eines Baumes, sie stabilisieren den Baum - besonders in Stürmen - und geben ihm Kraft für das Wachsen der Früchte.

Gott selbst hat auch Werte. Durch die Geschichte und im Alltag heute zeigt und sagt er uns Menschen, was ihm wichtig und wertvoll ist. Jedem Christen legt er sie in sein Herz. Dort wollen die Werte sich Raum schaffen, ausfüllen, motivieren und in Bewegung setzen. Gottes Absicht dabei ist zu formen, zu bewahren und Leben gelingen zu lassen.

Drei Werte hat Gott uns besonders ans Herz gelegt:

- Wahrheit
- Respekt
- Vertrauen

Diese möchten wir gerne in der Bleibergquelle leben und an andere weitergeben.

Das ist uns wichtig! Um Gottes willen für den Menschen.

Sr. Brigitte Kaufmann





Über Stock und Stein

Auf dem Quellenhof (Pferdegestützte Pädagogik, Rehabilitation und Therapie) wird es ein neues, spannendes Angebot geben. Es geht um eine besonders eindrückliche Methode in der Therapie mit starkem erlebnispädagogischen Schwerpunkt. Mit dem Pferd im Stall und auf dem Reitplatz etwas zu erleben, es zu putzen, zu streicheln, sich tragen lassen, gemeinsam Ziele zu erreichen, ist schon toll. Ausritte um unsere Teiche und unser Gelände bereichern das Ganze. Aber mit dem Pferd ganz in der Natur zu verschwinden ohne Häuser, Straßen, Autos und Menschen – mit dem Pferd alleine im Wald – in der Natur – das hat eine besonders eindrückliche Wirkung.

Wir arbeiten an einem Natur-Hindernis-Park in unserem Wald. Es wird einen Rundweg durch den Wald geben, der mit dem Pferd geritten oder gelaufen werden kann.

Auf diesem Weg wird es in Abständen Hindernisse aus Holz, Ästen und Baumstämmen geben, auch Wasserlöcher und eine „wackelige“ Hängebrücke.

Diese Hindernisse gilt es mit dem Pferd zu überklettern, zu durchsteigen, mutig zu bewältigen und zu meistern.

Die Hindernisse haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und man wählt aus, was für den jeweiligen Klienten geeignet ist.

Für alle Kinder und Erwachsene, mit unterschiedlichstem Förderbedarf, ist ein solcher Ritt oder Wanderung mit dem Pferd in der Natur ein ganz besonderes Erlebnis – ein Abenteuer.

Sehr dankbar sind wir der Firma Schlemper aus Velbert, die ihren Betriebsausflug gespendet hat, um uns für den Park die Hindernisse aus Holz zu fertigen.

Am 13. Dezember waren sie mit über 30 Mitarbeitenden den ganzen Tag im Stall und sind beim Sägen, Bohren und Hämmern trotz winterlicher Temperaturen sehr ins Schwitzen gekommen. Fünf Gruppen haben mit ihren Teamleitern den Bauplänen entsprechend jeweils ein Hindernis (z. B. eine Wippe) aus Holz gefertigt. Zum Abschluss gab es noch die betriebliche Weihnachtsfeier – auch im Stall. Herr Lückner, der Firmenchef, orderte für seine Leute ein Catering-Unternehmen, das vor Ort grillte und leckere Beilagen und Getränke servierte. Selbst einen Weihnachtsbaum mit Lichterkette brachten sie mit und schmückten ihn mit Äpfeln und Möhren, so dass er speziell auch für unsere Pferde „nutzbar“ wurde. Wir rundeten die Feier mit einer Reitvorführung und „pferdigen“ Weihnachtsworten ab.

Es war ein gelungener und schöner Tag. Im Frühjahr werden sie dann die Hindernisse in den Wald bringen und unseren Natur-Hindernis-Park fertigstellen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen in unser Waldabenteuer.

Sr. Sigrun Vranken

Impulstag der Marburger Medien in der BleibergQuelle



Schwester Brigitte Rosenberg im Gespräch mit Werner Mews, Referent der Stiftung Marburger Medien

Sr. Brigitte: Herr Mews, Sie sind heute zu einem Impulstag bei uns in der Bleibergquelle.

Wer sind eigentlich die Marburger Medien?

W. Mews: Kurz gesagt, wir sind eine Einrichtung, die christliche Medien entwickelt, gestaltet und vertreibt.

Sr. Brigitte: Was soll ich unter „christliche Medien“ verstehen?

W. Mews: Wir produzieren auch im Zeitalter von Multimedia und Internet vorwiegend Print-Medien, weil wir darin eine gute Möglichkeit sehen, Brücken zu Menschen zu bauen, mit ihnen ganz leicht ins Gespräch über Glaubensfragen zu kommen, um so die gute Nachricht von der Liebe Gottes weiterzugeben. Bei unseren Medien steht der Geschenkcharakter im Mittelpunkt. Die Vielfalt der angebotenen Medien ermöglicht somit eine Vielfalt an Stilen in der Anwendung, was dem Trend unserer Zeit entgegenkommt.

Sr. Brigitte: Wie kann ich mir das konkret vorstellen?

W. Mews: Neben den Verteilschriften wie z.B. „Leben“, „Heute“ und „Für die Frau“ bieten wir Karten für ganz unterschiedlich



wir vermitteln Werte



er
quelle



Anlässe an – für Geburtstage, Sportveranstaltungen, Kirchenfeste – und jetzt ganz aktuell auch zum Lutherjahr. Diese Karten kombinieren gute Worte mit Zugaben wie einem Stück Schokolade, einem Cappuchino oder Blumensamen. Wenn dann die Blumen im Garten aufgehen, werden die Menschen auch wieder an die Botschaft der Karte erinnert. So können wir unser Motto „Glauben sichtbar machen“ konkret umsetzen.

Sr. Brigitte: Warum führen Sie den Impulstag gerade in der Bleibergquelle durch?

W. Mews: Das hängt mit unserer Geschichte zusammen. Die Marburger Medien gehören mit anderen Einrichtungen in das Netzwerk des DGD. Als vor 90 Jahren in Süddeutschland eine Bewegung

entstand,

bei der junge Leute mit Verteilblättern auf andere Menschen zuzugingen, nahm der DGD diese Idee schnell auf. Der intensive diakonische Dienst der Schwestern passte gut zu dieser Art das Evangelium weiterzugeben. Darum besteht natürlicherweise eine enge Beziehung zu den Mutterhäusern. Darüber hinaus hat sich die Arbeit dann in die verschiedensten Bereiche von kirchlichen Gruppen ausgeweitet.

Sr. Brigitte: Und was geschieht an solch einem Impulstag?

W. Mews: Unser Ziel ist zum einen der Informationsaustausch: Welche neuen Medien und Themen gibt es? Wir geben Tipps weiter, wie das Material angewendet werden kann und durch den Austausch geschieht auch Motivation

und Ermutigung. Außerdem haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit den neuesten Medien einzudecken. Und nicht zuletzt ist der direkte

Kontakt mit den Mitarbeitern der Marburger Medien für viele wichtig.

Sr. Brigitte: Jetzt interessiert mich noch eine ganz profane Frage: Wenn ich häufiger bei ihnen bestelle, wird das doch ganz schön teuer.

W. Mews: Natürlich haben gute Medien auch ihren Wert, und die Stiftung Marburger Medien könnte ihren Auftrag, möglichst vielen Menschen Werte vermittelnde Medien anbieten zu können, gar nicht umsetzen, wenn es nicht viele Freunde und Besteller gäbe, die uns auch finanziell unterstützen – oft ganz unabhängig davon, ob sie selbst etwas von uns beziehen oder nicht. Somit kommt es zu einer Solidaritätsgemeinschaft, in der jeder das gibt, was ihm möglich ist. In jeder

wir beweisen Kompetenz



Mediensendung findet sich auch eine Information über den tatsächlichen finanziellen Wert der bestellten Medien, sodass immer ein Anhaltspunkt dafür gegeben ist, eine Spende entsprechend zu bemessen.

Sr. Brigitte: Und noch eine letzte Frage: Wo kann ich denn nun eigentlich Ihre Medien bestellen?

W. Mews: Wenn Sie in Ihrer Gemeinde keinen Medienberater haben, dann geht das ganz einfach über unsere Internetseite www.marburger-medien.de, oder Sie rufen direkt bei uns im Medienhaus an. Tel.: 06421-18090. Dort berät man Sie gerne.

Sr. Brigitte: Vielen Dank für das Gespräch.

Ich bin eine wahre „Blei-bergquellen-Schülerin“

Lara Rautenberg, eine ehemalige Schülerin, der Christlichen Gesamtschule, berichtet über ihre Erfahrungen und den Übergang in die gymnasiale Oberstufe des Berufskollegs.

Hi, ich bin Lara, besuche zurzeit die 12. Klasse und absolviere nächstes Jahr mein Abitur. Seit August 2015 bin ich Schülerin des Berufskollegs Bleibergquelle, zuvor besuchte ich von der 5. bis zu 10. Klasse die Christliche Gesamtschule Bleibergquelle. Meine Schulzeit dort kann ich gut mit drei Worten beschreiben: Motivation, Selbstständigkeit und Rückhalt.

Ich kam in die 5.Klasse als ein sehr ruhiges, schüchternes Mädchen. Verlassen habe ich die CGB als eine selbstbewusste, aufgeschlossene und eigenständige junge Frau. Meine Eltern und ich sind uns ziemlich einig, dass, wenn ich auf eine andere Schule gegangen wäre, ich mich nicht so zum Positiven entwickelt hätte. Die Schule ist sehr bemüht auf

jeden einzelnen Schüler einzugehen. Dies gelingt den Lehrern auch ziemlich gut, denn keiner der Schüler geht in der Masse unter. Eine aufrichtige Lehrer-Schüler-Beziehung war stets vorhanden. Damit meine ich, dass jeder Schüler mit seinen Problemen zu jedem Lehrer kommen konnte und für diese schulischen oder vielleicht auch privaten Probleme gemeinsam nach Lösungen gesucht wurde. Als ich in die 5. Klasse kam, war die Schule noch im Aufbau, dennoch empfand ich, dass dies der richtige Weg für mich sein wird. Von Anfang an wurde ein großer Wert auf das Klassenklima gelegt, welcher sich wie ein roter Faden bis zum Ende durchgezogen hat. Ebenfalls wurden wir gut in die etwas anderen Lernmethoden, wie z.B. die Lernbüros oder später auch die Lernwerkstätten, hineingearbeitet. Anfangs war die Umstellung ungewohnt, dabei beziehe ich mich auf die Arbeit mit den Arbeitsplänen in den Hauptfächern. Doch schon nach kurzer Zeit hat man sich dran gewöhnt und man konnte sehr gut damit arbeiten. Diese Lernmethode hat sehr zu meiner Selbstständigkeit beigetragen.

Neben dem eigentlichen Unterricht gab es zahlreiche Projekte und Praktika, welche uns nochmal intensiv gefördert haben. Wir konnten dadurch viele Einblicke ins Berufsleben werfen und erste Erfahrungen im Arbeitsleben sammeln. Dank dieser Erfahrungen weiß ich, welchen Beruf ich später ausüben möchte.

Von Anfang an war mir eigentlich klar, dass ich nach der 10. Klasse auf das Berufskolleg Bleibergquelle wechseln wollte. Zurückblickend auf die vergangenen zwei Jahre wurde ich gut in den Jahren auf der CGB vorbereitet. Zwar war der Start mit der damit verbundenen Umstellung auf den „normalen“ Unterricht etwas schwieriger, dennoch waren diese Problematiken ebenfalls schon nach kurzer Zeit behoben. Bei der Frage, was wir nach der 10. Klasse machen wollten, wurden wir optimal von unseren Lehrern unterstützt. Uns wurde bei den Bewerbungen geholfen oder auch bei der Suche nach einer Ausbildungsstel-

le. Auch dabei wurde niemand ins kalte Wasser geworfen.

Mir wurde oft die Frage gestellt, ob ich zufrieden mit der CGB sei?

Ja! Ganz einfach „Ja“!

Es ist selbstverständlich, dass nicht alles immer rosarot war. Jede Schule hat gewisse Eckpunkte, welche noch zu überarbeiten sind. Jedoch war ich zwei Jahre Schulsprecherin der CGB. In diesen Jahren haben wir, damit meine ich die SV und die Lehrer, intensiv an Verbesserungen und Verfeinerungen gearbeitet und ich bin mir sicher, dass es heute immer noch so sein wird. Ich bin sehr zufrieden und bin auch heute noch mit der CGB in Kontakt.

Alles Gute zum 10. Jubiläum!

Vielen Dank CGB, ich habe euch vieles zu verdanken!

Lara Rautenberg

Einen herzlichen Dank!

In den letzten Ausgaben unseres Lebenszeichens haben wir Sie auch an unserer finanziellen Situation teilhaben lassen. Wir haben Ihnen von unseren Brandschutzmaßnahmen in Haus Zeder erzählt und was es für unsere pflegebedürftigen Schwestern bedeuten würde, wenn sie in diesem Haus nicht mehr leben dürften.

Sie haben sich von unserer Bitte um Spenden ansprechen lassen:

Bis zum 24.02.2017 sind von den geplanten 350.000,00 Euro 87.533,45 Euro durch Spenden bei uns eingegangen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für alle Gaben! Unser Herr möge Sie dafür segnen und beschenken.

Sr. Astrid Duske

wir reden von Jesus



Nachruf Dieter Knoche

Als Dieter Knoche 1988 seinen Dienst als Theologischer Mitarbeiter des Mutterhauses begann, kam er aus der Gemeinde-Arbeit in DU-Walsum. Bereits davor – als Bildungsreferent des CVJM-Siegerland – war sein Schwerpunkt Verkündigung, Seelsorge und Mitarbeiter-Schulung.

Viele große Zeltlager und Freizeiten gehörten dazu, ebenso wie die Skifreizeiten, die er über 25 Jahre für den WGV durchgeführt hat. Da waren auch immer Schwestern dabei.

Überhaupt – so sagte er – sei sein Leben von Schwestern begleitet worden. Eine habe geholfen ihn auf die Welt zu bringen, andere begleiteten seine Kinder- und Jugendzeit in der Gemeinschaft DU-Hamborn. Als er 1958 in die Tabor-Bruderschaft eintrat, war auch dort eine Diakonisse in der Leitung, andere in Küche und Hauswirtschaft.

Es fiel ihm nicht schwer sich ganz auf die Begleitung unserer Schwestern einzustellen. Aber auch während einer wesentlichen Entwicklungszeit unserer „Gemeinde Bleibergquelle“ waren wir sehr froh, dass Dieter Knoche in der Gemeindeleitung und darüber hinaus im WGV immer auch die Schwesternschaft vertrat.

Gerne besuchte er die Schwestern in Ohof, hielt Bibeltage, Andachten und Beerdigungen. Die Rüstwochen des Mutterhauses, Andachten und Abendmahlsfeiern waren „sein Ding“, und diese Aufgaben nahm er bis zum Ausbruch seiner Erkrankung wahr.

Wie schwer war es, als diese Erkrankung mit dem Verlust seiner Stimme begann. Viele gute Gedanken schrieb er nun nieder, manche bekamen durch andere, besonders durch seine Frau Christel, eine Stimme. Bis zum Schluss nahm er an den Gottesdiensten und Bibelstunden teil.

Es war schwer zu sehen, wie er Stück für Stück an Lebensmöglichkeiten verlor. Aber es war auch beeindruckend und ermutigend, sein Einverständnis mit dem Weg Gottes zu erleben.

Wir haben einen Bruder verloren, einen Freund, ein Gegenüber. Einen Menschen, der uns segnete und für uns betete. Es bleibt uns die Dankbarkeit, dass Gott ihn uns geschenkt hat und er so lange unseren Weg mit uns teilen konnte.

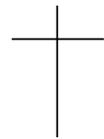
Sr. Bärbel Leopold

Irgendwann und irgendwo
machte ich die Bekanntschaft mit einem Satz,
der mir immer wieder wichtig wird:
**„Gottes Wort ist die Wahrheit
über den Tatsachen unseres Lebens.“**
Unser Leben ist oft anders, als wir es uns wünschen.
Und unser Leben ist nach unserem Empfinden auch oft anders,
als Gott es uns zusagte.
Und nun? Stimmt etwa Gottes Wort nicht?
Nein, das kann und will ich nicht glauben!
Also muss es tatsächlich so sein:
**„Gottes Wort ist die Wahrheit
über den Tatsachen unseres Lebens.“**
Unser Gott ist so viel größer als wir
und Seine Gedanken und Wege sind viel höher als unsere.
Verstehen können wir Ihn nicht, so sehr wir es uns auch wünschen.
**Wenn Gottes Wort also die Wahrheit
über den Tatsachen unseres Lebens ist,
bleibt uns nur immer wieder das Vertrauen darauf.**
Ich empfehle jedem eine Entdeckungsreise in der Bibel,
um all die Schätze zu finden, wo Gott Sein Wort in unserem Leben wahr machte.
„Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!“ (Psalm 117,2)

© Sr. Bettina Ernst

Gott hat unsere Schwestern heim-
geholt in seine ewige Herrlichkeit.
Wir danken ihm, dass sie zu un-
serer Schwesternschaft gehörten.

Gertrude Leichtweiß
Irmgard Eichner
Gisela Kramp
Frieda Rohde
Irmgard Apitius



„Gott spricht: Ich lasse dich nicht
fallen und verlasse dich nicht.“

Josua 1, 5b

wir sind von Gott beauftragt



Bilder vom Quellenhof/Betriebsfeier



Frauentag in der Bleibergquelle
Samstag, 6. Mai 2017
10.00 Uhr

Das Geschenk der Freundschaft

Zum Thema

Freundschaft ist ein Geschenk, aber sie fällt nicht vom Himmel. Wer kennt mich? Wem kann ich trauen? Mit wem will ich meinen Weg fortsetzen? Freundschaft, die trägt, brauchen wir, finden wir sie? Was können wir tun, um unsere Freundschaften lebendig zu erhalten? Auch Gott will unser Freund sein – wie gestalten wir das Leben mit ihm „in aller Freundschaft“?



Referentin:

Bärbel Neumann

Dipl.-Psych., psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin (BDP), Praxis für Psychotherapie, Seelsorge und Supervision. Freie Mitarbeiterin bei dem Ausbildungsinstitut für begleitende Seelsorge und christliche Lebensberatung „Bildungsinitiative“.
Referentin für Glaubens- und Lebensthemen.
Verheiratet mit Erik, Pfarrer in Dissen, drei Kinder.

Unser Spendenkonto:

Diakonissen-Mutterhaus

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN DE90 3506 0190 1010 3571 75

BIC GENODED1DKD

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie dies bitte unter Verwendungszweck an. Dann findet Ihre Spende auf jeden Fall im entsprechenden Arbeitsbereich des Mutterhauses Verwendung. Spenden ohne Verwendungszweck werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Bitte übermitteln Sie uns dann auch Ihre vollständige Adresse. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Informationsmaterial

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen – interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.



Impressum

Herausgeber:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
im DGD e.V.
Bleibergstr. 143
42551 Velbert

Fon (0 2051) 209-0
Fax (02051) 209-209
info@bleibergquelle.de
www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Simona Arnold, Birgit Behrens,
Martin Drücke, Susanne Hinckfuß,
Brigitte Rosenberg

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)